

1. Einleitung und Forschungsstand

Die Königsaal-Chronik, die bedeutendste lateinischsprachige böhmische Chronik des 13. und 14. Jahrhunderts, verfasst in weiten Teilen durch Peter von Zittau,¹ berichtet zum Jahr 1334 von handfesten Streitigkeiten zwischen Bettelbrüdern und Pfarrgeistlichen der Prager Altstadt. Dem Chronisten zufolge hatten die Pfarrer zur Vigil des Apostels Jakobus, die auf einen Sonntag fiel, in den Pfarrkirchen Panny Marie na Louži sowie in St. Nikolaus am Kurný trh päpstliche Briefe vorgetragen. In diesen war vom vierten Teil die Rede, den die Brüder der Franziskaner, Dominikaner und Augustinereremiten dem Pfarrklerus zu entrichten hätten. Weil die Bettelbrüder dagegen Widerstand leisteten, so Peter von Zittau weiter, hätten die Pfarrer begonnen, sie zu exkommunizieren. Daraufhin hätten die Mendikanten, auf eine solche Entwicklung vorbereitet, sich gewaltsam Zugang zu den Pfarrkirchen verschafft, den Pfarrern die Briefe entrissen und ihrerseits begonnen, diese zu beschimpfen. In der Folge hätte sich die Auseinandersetzung auf die Straße verlagert; die Gläubigen hätten teils die Brüder, teils die Pfarrer verteidigt. Dabei sollen

1 Zur *Chronica Aulae Regiae* und ihrem Verfasser vgl. VOLKER HONEMANN, Peter von Zittau OCist, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 11, Berlin/New York 2004, Sp. 1200–1205, hier Sp. 1200–1202.

Fäuste, Steine, Messer, Schwerter und Knüppel zum Einsatz gekommen sein.²

- 2 *Eodem anno res quedam, que prius velut prophetizata auditores sepe terruit, Prage in scandalum multorum me tunc presente, vidente et dolente contigit et evenit. Nam in vigilia beati Jacobi apostoli, que tunc erat die dominico, omnes unanimiter plebani et rectores ecclesiarum parochialium convocatis omnibus suis plebezanis, ut ad ecclesiam sancte Marie in Lacu et sancti Nycolai in Foro pullorum convenirent in unum, ipsi adversus Predicatores, Minores et Augustinenses ceperunt litteras papales, quas in Romana curia clerus obtinuerat, de quarta porcione per Bonifacium papam ordinata, populo publice ostendere, et quod ipsi fratres de ordine mendicantium sepe super hoc per iudices a sede apostolica datos ammoniti ipsi nollent acquiescere, sed potius resisterent contumaciter et proterve. Ideoque illi sacerdotes, qui ad hoc deputati fuerant, altis vocibus ceperunt extinctis luminibus, pulsatis campanis eosdem fratres mendicantes auctoritate sedis apostolice excommunicare, acerrime mandantes omnibus, ut tales ipsi debeant in omnibus sub excommunicationis sententia evitare; e contra ipsi fratres mendicantes, quia istud negocium esse venturum ipsi presciverant, se occultis armis, amicis et multitudine muniverant et venientes plures ipsorum ad ecclesias, in quibus excommunicabantur, cum impetu concurrerunt, altisonis in audientia universi populi vocibus clamantes et dicentes: O vos miseri, non sacerdotes, sed sacrilegi homines, animarum occisores, hominum deceptores, quid facitis? cur contra nos vestras sententias promulgatis? Vos ipsi estis excommunicati, adulteri, lusores, ebriosi, omnibus criminibus irretiti, nos iusti, vos iniusti, nos lumen portamus omnibus, vos in tenebris ambulatis, duces ceci in foveam simplices seducendo. Et quidam ex ipsis mendicantibus audacter per medium populi accurrebant, ut illos, qui sententias proferebant, raperent et lederent et ab eis auferrent litteras, quas legebant. Ex huiusmodi convicio iniquo se hii religiosi et clerici confundebant; mutuo fit tumultus magnus in populo, partim religiosos, partim clericos verbis et verberibus adiuvando. Quidam percuciant pungno impie, alii tulerunt lapides, ut iacerent in eos, alii cultellos evaginant, alii cum gladiis et fustibus occurrunt tanquam ad latrones. Cerneret hic begins aliquas et beghardos et cives adiuvare fratres, illic vero confortant clericos femine seculares. Hic relevantur ex multis cordibus cogitationes, hic frater truditur, alter percutitur, alius vulneratur; illic clericus trahitur, leditur et alter sagwine rubricatur. nach: Petra Žitavského Kronika zbraslavská, in: Fontes rerum Bohemicarum. Prameny dějin českých, díl IV (im Folgenden: FRB IV), hrsg. von JOSEF EMLER, Praha 1884, S. 1–337, hier S. 320f. In deutscher Übersetzung: Die König-*

Der geschilderte Konflikt problematisiert *in nuce* den Gegenstand des folgenden Beitrages – die Geschichte der Bettelorden im vorhussitischen Böhmen im allgemeinen und ihr Wirken in der Stadt sowie das spannungsgeladene Verhältnis der Mendikanten zum Pfarrklerus im Besonderen. Dass es zwischen Mendikanten und dem Pfarrklerus zu Konflikten kam, ist keine böhmische Besonderheit. Die nicht an feste Klöster gebundenen, von den Päpsten umfassend privilegierten, den Pfarrzwang durchbrechenden Bettelorden erfuhren eine rasche Ausbreitung. Welche Konsequenzen diese Entwicklung hatte, wurde nicht nur in der deutschsprachigen Forschung intensiv diskutiert. Ganz überwiegend werden dabei finanzielle Gründe als das zentrale Argument angeführt. Die Bettelorden seien populärer als die Weltgeistlichen gewesen, entsprechend seien die Gläubigen eher zu ihnen als in die Pfarrkirchen gegangen. Die Folge seien dann wesentlich geringere Einnahmen für die Weltgeistlichen gewesen.³

Im Folgenden ist dieser Erklärungsansatz für den böhmischen und mährischen Raum zu untersuchen. Der einführend paraphrasierte Bericht aus der Feder des Zisterziensers Peter von Zittau nennt kurz den Anlass des Streites – die Bulle *Super cathedram* von Bonifaz VIII. und die darin enthaltene Bestim-

saaler Chronik. Aus dem Lateinischen von JOSEF BUJNOCH† und STEFAN ALBRECHT. Mit einer Einleitung von PETER HILSCH, hrsg. von STEFAN ALBRECHT (Forschungen zu Geschichte und Kultur der böhmischen Länder 2), Frankfurt am Main 2014, S. 648 f.

- 3 Zuletzt ALEXANDER SEMBDNER, Franziskanerobservanz und landesherrliches Kirchenregiment in der spätmittelalterlichen Oberlausitz. Das Beispiel Kamenz, in: Herbergen der Christenheit. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte 38/39 (2014/2015), S. 53–88, hier S. 63 mit der Nennung grundlegender Literatur. Nur exemplarisch sei mit Sembdner verwiesen auf: EBERHARD ISENMANN, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550, Wien/Köln/Weimar 2012, S. 635–641; MONIKA ESCHER/FRANK G. HIRSCHMANN, Die urbanen Zentren des hohen und späteren Mittelalters. Vergleichende Untersuchungen zu Städten und Städtellandschaften im Westen des Reiches und in Ostfrankreich, Band I: Thematischer Teil (Trierer Historische Forschungen 50/1), Trier 2005, S. 297–303.

mung, dass die Bettelorden ein Viertel der aus den Begräbnissen resultierenden Einkünfte an die zuständige Pfarrei abzuführen hatten. War dies der einzige Grund für die gewaltsamen Ereignisse? Oder spielten weitere, für Böhmen und Mähren spezifische Momente in den Konflikt mit hinein?

Von den vier großen Bettelorden der Franziskaner, der Dominikaner, der Augustinereremiten und der Karmeliten waren bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts die drei zuerst genannten in Böhmen und Mähren präsent; die Karmeliten ließen sich erst 1347 im hier interessierenden Raum nieder. Zur Geschichte der genannten mendikantischen Orden in Böhmen und Mähren liegen zahlreiche Arbeiten vor, doch ist der Forschungsstand disparat. Zahlreiche Untersuchungen konzentrierten sich auf nur eine der genannten Gemeinschaften. Zu einzelnen Orten in Böhmen und Mähren wurde zwar vergleichend gearbeitet, die jeweiligen Niederlassungen der Bettelorden im betreffenden Ort zusammenfassend behandelt, doch wurde nur teilweise versucht, die Befunde für ganz Böhmen und Mähren zu abstrahieren. Weiterhin fällt auf, dass wegen der Überlieferung und aufgrund des großen Interesses der tschechischen und internationalen Forschung für die hussitische Zeit in den letzten Jahren das späte 14. und das 15. Jahrhundert bevorzugt Beachtung fanden. Von Interesse waren dabei besonders das Verhältnis der böhmischen Reformprediger und der Hussiten den Mendikanten gegenüber sowie die spätmittelalterliche franziskanische Observanzbewegung.⁴

Mit Bezug auf die hier interessierende vorhussitische Zeit ist in der Forschung ein starker regionaler Schwerpunkt auf Prag zu konstatieren. Das auch durch die Überlieferung gut bezeugte Wirken der Agnes von Böhmen und ihre Klostergründung in Prag mag hierfür ein wesentlicher Grund sein. Überaus wertvoll

4 Grundlegend auf Deutsch: PETR HLAVÁČEK, Die böhmischen Franziskaner im ausgehenden Mittelalter. Studien zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostmitteleuropas (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 40), Stuttgart 2011.

für die Diskussion des franziskanischen Wirkens im vorhussitischen Prag aber auch in Böhmen und Mähren, dabei die bisherige Forschung kritisch zusammenfassend, ist die 2008 erschienene, eintausend Seiten starke Dissertation von Christian-Frederik Felskau. Für den vorliegenden Beitrag relevant sind weniger die Ergebnisse von Felskau im Hinblick auf das Leben und die Verehrung der Agnes, als seine institutionengeschichtliche Analyse des Prager Doppelklosters, besonders seiner städtischen und gesellschaftlichen Verankerung.⁵

Der Forschungsstand zu den weiteren Bettelordensniederlassungen in Böhmen und Mähren ist sehr ungleichmäßig. Zahlreiche Konvente gingen in der hussitischen Zeit unter oder wurden durch barocke Architektur stark überformt. Die daher notwendige Zusammenfassung historischer, bauhistorischer und archäologischer Forschungsergebnisse ist in mehreren tschechischsprachigen enzyklopädischen Werken zu Klöstern in Böhmen und Mähren gegeben.⁶ Eine über das Schicksal einzelner Niederlassungen

- 5 CHRISTIAN-FREDERIK FELSKAU, Agnes von Böhmen und die Klosteranlage der Klarissen und Franziskaner in Prag. Leben und Institution, Legende und Verehrung, Band 1–2, Nordhausen 2008. Im Folgenden wird ausschließlich auf den ersten Band verwiesen.
- 6 PAVEL VLČEK/PETR SOMMER/DUŠAN FOLTÝN (Hrsg.), Encyklopedie českých klášterů, Praha 1997; DUŠAN FOLTÝN a kolektiv, Encyklopedie moravských a slezských klášterů, Praha 2005. An beiden Enzyklopädiën arbeitete jeweils ein Autorenkollektiv; im Folgenden wird daher nur auf die entsprechende Enzyklopädie verwiesen, nicht auf den oder die Autoren der jeweiligen Lemmata. Hinzu kommt die von Milan Buben herausgegebene Enzyklopädie der verschiedenen Ordensgemeinschaften in Böhmen und Mähren: MILAN BUBEN, Encyklopedie řádů, kongregací a řeholních společností katolické církve v českých zemích. Zu den Ritter- und Kreuzherrenorden: I. díl: Řády rytířské a křižovníci, Praha 2002. Zu den Kanonikerorden vgl.: II. díl, 1. svazek: Řeholní kanovníci, Praha 2003. Für die Benediktiner und Zisterzienser relevant: II. díl, 2. svazek: Mnišské řády, Praha 2004. Für die Franziskaner und Dominikaner relevant: III. díl, 1. svazek: Žebravé řády, Praha 2006. Für die Augustinereremiten und die Karmeliten: III. díl, 2. svazek: Žebravé řády, Praha 2007. Hier S. 167 zur Ansiedlung der Karmeliten in Böhmen.

hinausgehende Darstellung der vorhussitischen franziskanischen Geschichte im interessierenden Raum liegt mit zwei umfangreicheren polnischsprachigen Aufsätzen von Jerzy Kłoczowski und František Šmahel vor.⁷ Dabei legt Kłoczowski den Schwerpunkt auf die Geschichte der böhmisch-polnischen Ordensprovinz insgesamt, während Šmahel detaillierter auf die böhmischen und mährischen Niederlassungen der Franziskaner eingeht.

Bezogen auf die dominikanische Präsenz im vorhussitischen Böhmen und Mähren ist die ältere Studie des Dominikaners Vladimír Koudelka zu nennen, der in den 1950er Jahren vor allem grundlegendes Faktenmaterial zu dominikanischen Konventen und einzelnen Persönlichkeiten zusammengetra-

- 7 FRANTIŠEK ŠMAHEL, „Intra et extra muros“ Społeczna rola franciszkanów obserwantów i klarysek na ziemiach czeskich od połowy XIV do końca XV wieku, in: *Franciszkanie w Polsce średniowiecznej, część 1: Franciszkanie na ziemiach polskich*, red. JERZY KŁOCZOWSKI (Zakony Franciszkańskie w Polsce Tom I), Kraków 1983, S. 275–325; JERZY KŁOCZOWSKI, *Bracia mniejsi w Polsce średniowiecznej*, in: *Franciszkanie w Polsce średniowiecznej, część 1: Franciszkanie na ziemiach polskich*, red. JERZY KŁOCZOWSKI (Zakony Franciszkańskie w Polsce Tom I), Kraków 1983, S. 13–108. Beide ersetzen die kurzen und in Teilen veralteten Überblicke von František Hýbl und Jaroslav Kadlec: FRANTIŠEK HÝBL, *Počátky Minoritů v Čechách a na Moravě*, in: *Český Časopis Historický II* (1896), S. 335–345 sowie JAROSLAV KADLEC, *Die Franziskaner in den böhmischen Ländern und ihr Generalstudium in vorhussitischer Zeit*, in: *Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien VIII* (1987), S. 84–91. Auf polnisch: JAROSŁAW KADLEC, *Franciszkanie na ziemiach czeskich w okresie przedhusyckim oraz ich studium generalne*, in: *Franciszkanie w Polsce średniowiecznej, część 1: Franciszkanie na ziemiach polskich*, red. JERZY KŁOCZOWSKI (Zakony Franciszkańskie w Polsce Tom I), Kraków 1983, S. 267–273. – Im Kontext der Ordensgeschichte in den böhmischen Ländern insgesamt liefert Franz Machilek eine Aufzählung der franziskanischen Gründungen, die in Teilen allerdings veraltet ist: FRANZ MACHILEK, *Reformorden und Ordensreformen in den böhmischen Ländern vom 10. bis 18. Jahrhundert*, in: FERDINAND SEIBT (Hrsg.) *Bohemia sacra: das Christentum in Böhmen 973–1973*, Düsseldorf 1974, S. 63–80, Anm. S. 561–564, hier S. 69.

gen hat.⁸ Wie Koudelka selbst bemerkte, konnte dieses Material nur die Grundlage für eine noch zu schreibende Geschichte des Predigerordens in Böhmen und Mähren sein.⁹ Vor wenigen Jahren verfasste Tomáš Černušák den ersten, das Mittelalter betreffenden Teil einer tschechischsprachigen Monographie zur Geschichte der Dominikaner in Böhmen.¹⁰ Hinzu traten in den letzten fünf Jahrzehnten polnische Arbeiten zu den Dominikanern allgemein in Ostmitteleuropa und speziell in Polen, die den böhmischen Raum zumindest am Rande mit behandeln.¹¹

Zu den Augustinereremiten in vorhussitischer Zeit liegt für dieselben und deren bayerische Provinz, die Böhmen und Mähren umfasste, die mehrbändige Monographie von Adalbero Kunzelmann¹² vor. Weiterhin ist ein umfangreicher Aufsatz von Jaroslav Kadlec¹³ zu nennen.

- 8 VLADIMÍR KOUDELKA, Zur Geschichte der böhmischen Dominikanerprovinz im Mittelalter, I – Provinzialprieoren, Inquisitoren, Apost. Pönitentiare, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 25 (1955), S. 75–99; II – Die Männer- und Frauenklöster, in: Archivum Fratrum Praedicatorum 26 (1956), S. 127–160; III – Bischöfe und Schriftsteller, in: Archivum Fratrum Praedicatorum (1957), S. 39–119.
- 9 V. KOUDELKA, Böhmisches Dominikanerprovinz I (wie Anm. 8), S. 75. Wesentlich auf Koudelka baut die Übersicht von Machilek zu den dominikanischen Niederlassungen auf: F. MACHILEK, Reformorden (wie Anm. 7), S. 70.
- 10 TOMÁŠ ČERNUŠÁK, Vznik provincie a její rozvoj do husitských válek, in: TOMÁŠ ČERNUŠÁK/AUGUSTIN PROKOP/DAMIÁN NĚMEC, Historie Dominikánů v českých zemích, Praha 2001, S. 9–101. Grundlage war eine wohl ungedruckte Dissertation von Černušák zu dem Thema. Vgl. MARTIN ROSENBAUM, Předmluva, in: TOMÁŠ ČERNUŠÁK/AUGUSTIN PROKOP/DAMIÁN NĚMEC, Historie Dominikánů v českých zemích, Praha 2001, S. 7f. hier S. 7.
- 11 DARIUSZ A. DEKAŃSKI, Początki zakonu dominikanów prowincji polsko-czeskiej; pokolenie św. Jacka w zakonie, Gdańsk 1999.
- 12 ADALBERO KUNZELMANN, Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten. Erster Teil: Das Dreizehnte Jahrhundert, Würzburg 1969; Dritter Teil, Die bayerische Provinz bis zum Ende des Mittelalters, Würzburg 1972.
- 13 JAROSLAV KADLEC, Die Klöster der Eremiten des Hl. Augustinus in Böhmen und Mähren, in: Analecta Augustiniana LVI (1993), S. 161–218. Eine kurze Übersicht liefert auch F. MACHILEK, Reformorden (wie Anm. 7), S. 71.

Im Folgenden soll, basierend auf den skizzierten Vorarbeiten, der Forschungsstand zu den Franziskanern, Dominikanern und Augustinereremiten in Böhmen und Mähren für die vorhussitische Zeit kritisch zusammengefasst werden. Dabei werden die männlichen, die so genannten ersten Zweige der jeweiligen Orden im Zentrum stehen; wiederholt ist aber auch auf die weiblichen, die so genannten zweiten Ordenszweige der Klarissen und Dominikanerinnen zu verweisen. Zeitlicher Ausgangspunkt wird die Ankunft der Bettelbrüder im přemyslidischen Herrschaftsbereich sein, also die späten 1220er Jahre. Endpunkt soll der Herrschaftsantritt von Karl IV. im Jahr 1346/47 sein. Diese Begrenzung ist in mehrfacher Hinsicht gerechtfertigt. Fast alle in vorhussitischer Zeit errichteten Niederlassungen der Franziskaner und Dominikaner entstanden vor 1350; nur bei den Augustinereremiten war die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts eine Zeit, in der neue Niederlassungen in Böhmen und Mähren gegründet wurden. Weiterhin stellen die Jahre um 1346 in mehrfacher Hinsicht eine Zäsur für die Geschichte der böhmischen und mährischen Länder dar (Erhebung Prags zum Erzbistum 1344; Prager Universitätsgründung 1348). Schließlich wurde die Geschichte der Mendikanten unter Karl IV. und dessen Nachfolger Wenzel IV., einmal wegen der besseren Überlieferung, aber auch aufgrund spezieller Interessenschwerpunkte in der tschechischen und internationalen Forschung, besser untersucht als die Zeit vor der Mitte des 14. Jahrhunderts. Aus diesem Grund erscheint es angebracht, im Folgenden die ersten 120 Jahre mendikantischer Präsenz in Böhmen und Mähren in den Blick zu nehmen; eine Zeit also, in der die Karmeliter noch nicht präsent waren – weshalb sie in der eingangs zitierten Quelle auch keine Erwähnung finden.

Für die übrigen drei Bettelorden soll eine vergleichende Perspektive gewählt werden. Dies bedeutet, dass unter verschiedenen Blickwinkeln zu versuchen ist, den Forschungsstand zu den Franziskanern, Dominikanern und Augustinereremiten kritisch gegenüberzustellen; Widersprüche wenn möglich aufzulösen und veraltete Positionen zu korrigieren. Zunächst sind die

Ansiedlung der Mendikanten in Böhmen und Mähren sowie die innere Organisation der jeweiligen Ordensgemeinschaften zu vergleichen. In einem zweiten Schritt ist nach dem Verhältnis der Bettelorden zu den Landesherren, zum Adel sowie zu den Städten zu fragen. Weiterhin ist drittens auf die ökonomische Situation der Bettelorden einzugehen, auf ihr Verhältnis zu Armut, Eigentum und Besitz. Schließlich ist viertens das Verhältnis zum Pfarrklerus in den Blick zu nehmen, um abschließend zu fragen, inwieweit die eingangs geschilderten Ereignisse in Prag singulär waren oder ob sie nicht tiefer liegende Spannungen widerspiegeln, die auch nach 1334 weiterwirken sollten – letztlich bis zum entscheidenden Einschnitt der hussitischen Ereignisse. Im Rahmen dieses Beitrages nicht zu behandeln, weil erst für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts und den unmittelbaren Vorabend der hussitischen Ereignisse bedeutsam, ist das Verhältnis der Bettelorden zur Prager Universität sowie die Kritik der Reformprediger an den Mendikanten und schließlich ihr Schicksal in hussitischer Zeit.